



OBERBANK
PRIVATE
BANKING



ASSET MANAGEMENT

Marktkommentar

07/2026

Sie verdienen mehr. Ihr Vermögen auch.

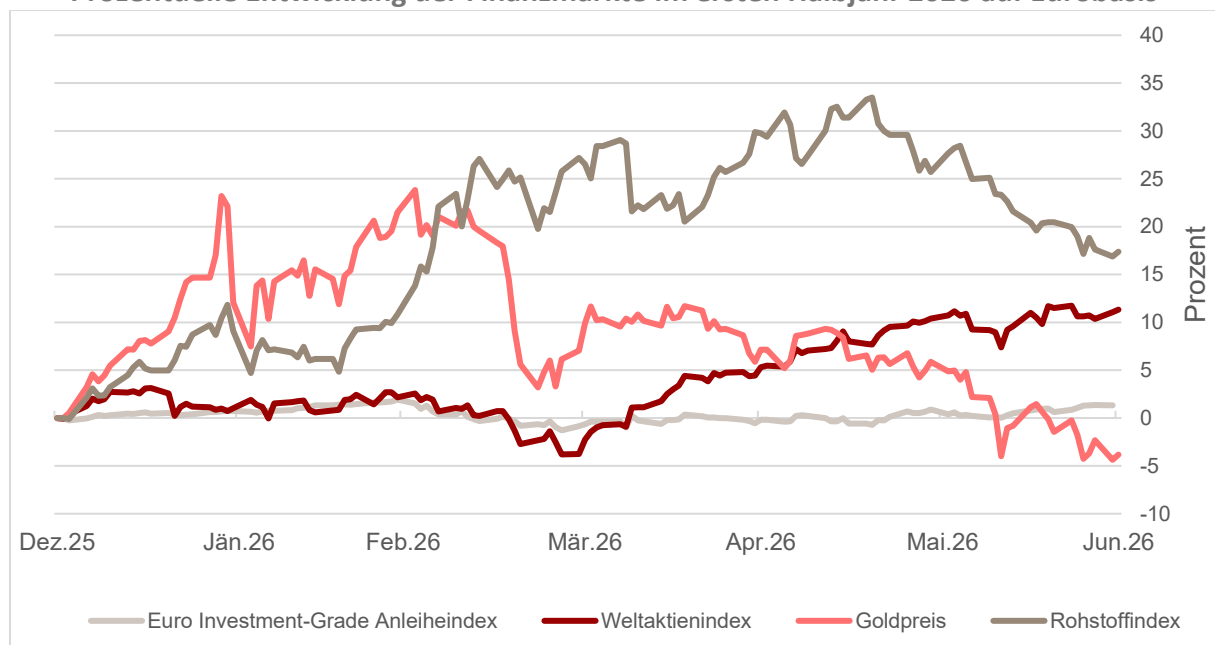
Oberbank



Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

das erste Halbjahr 2026 stand im Zeichen einer spürbaren Volatilität an den globalen Finanzmärkten, welche maßgeblich von den geopolitischen Spannungen im Nahen Osten beeinflusst wurde. Dank einer beginnenden diplomatischen Entspannung und robusten Fundamentaldaten blicken wir jedoch auf ein insgesamt widerstandsfähiges Marktumfeld zurück. Nachfolgend erhalten Sie unseren detaillierten Überblick sowie die strategische Ausrichtung für Ihr Portfolio.

Prozentuelle Entwicklung der Finanzmärkte im ersten Halbjahr 2026 auf Eurobasis



Quelle: Bloomberg, 30. Juni 2026

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Volkswirtschaftliche Entwicklung: Solide Rahmenbedingungen trotz geopolitischer Dämpfer

Die globale Konjunktur präsentierte sich in den vergangenen Monaten zweigeteilt. Während der Iran-Konflikt temporär zu angebotsseitigen Schocks bei den Energiepreisen und zu Lieferkettenstörungen führte, sorgten umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen für ein stabiles Fundament.

Besonders robust zeigten sich die USA. Getragen von einer starken privaten Nachfrage, massiven Investitionen im Bereich der Künstlichen Intelligenz sowie fiskalpolitischen Impulsen durch Steuersenkungen verzeichnete die größte Volkswirtschaft der Welt nur eine moderate Abschwächung – wengleich um den Preis eines historischen Haushaltsdefizits. Die Eurozone sowie Deutschland und Österreich litten spürbarer unter der Energiekrise und den gestiegenen Lebenshaltungskosten. Es zeichnet sich jedoch ab, dass staatliche Investitionsprogramme und eine schrittweise Normalisierung der Lieferströme die europäische Wirtschaft mittelfristig wieder stabilisieren. China konnte sein Wachstum durch staatliche Eingriffe und Exporte stützen, kämpft jedoch weiterhin mit einer anhaltenden Binnenschwäche.



Leitzinserwartungen: Wachsender Handlungsdruck für die Notenbanken

Die geldpolitische Dynamik hat sich im ersten Halbjahr von Zinssenkungshoffnungen hin zu einer restriktiveren Ausrichtung gewandelt. Die gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreise erhöhten den Handlungsdruck auf die Zentralbanken spürbar.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat bereits mit einer ersten Zinsanhebung reagiert. Da die Märkte das Risiko von Zweitrundeneffekten über die Lohn-Preis-Spirale einpreisen, wird bis zum Jahresende ein weiterer Zinsschritt erwartet. Sollte sich die wirtschaftliche Aktivität in Europa jedoch weiter abkühlen, könnte die EZB agieren. Auch auf der anderen Seite des Atlantiks wird damit gerechnet, dass die Federal Reserve (FED) als Reaktion auf den Preisdruck noch im laufenden Jahr die Leitzinsen anhebt. Die Zinserwartungen bleiben somit eng an die fragile geopolitische Lage gekoppelt.

Anleihemärkte: Staatsanleihen volatil, Unternehmensanleihen im Fokus

Für die Rentenmärkte brachte das erste Halbjahr deutliche Herausforderungen. Höhere Inflations Sorgen und steigende Zinserwartungen führten dazu, dass Staatsanleihen trotz ihres Status als sicherer Hafen zeitweise Kursrückgänge und erhöhte Schwankungen verzeichneten. Insbesondere am kurzen Ende der Laufzeitenkurve korrelierten die Renditen stark mit dem volatilen Ölpreis.

Im Gegensatz dazu präsentierten sich Unternehmensanleihen im Euro-Raum weiterhin als tragende Säule. Gestützt durch solide Fundamentaldaten der Emittenten und robuste Finanzierungsbedingungen blieben die Ausfallraten niedrig. Die Risikoaufschläge (Spreads) haben sich nach den Deeskalationszeichen im Iran-Konflikt wieder auf ein niedriges Niveau zurückgebildet. Schwellenländeranleihen (Emerging Markets) verzeichneten im Zuge der Krise zunächst stärkere Korrekturen, erholten sich jedoch aufgrund verbesserter Ratingtrends und solider Haushaltsdisziplin rasch und bieten weiterhin strukturelle Chancen.

Aktienmärkte: Erträge getragen von starken Unternehmensgewinnen

Die Aktienmärkte blicken auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr zurück. Nach einer deutlichen Korrekturphase im März setzte eine dynamische Erholung ein. Ausschlaggebend hierfür war die Tatsache, dass die Kursgewinne fundamental durch überraschend starke Unternehmensergebnisse und nicht durch reine Bewertungsausweitung untermauert wurden.

Regional zeigt sich jedoch ein klares Gefälle: Der US-Markt profitiert massiv vom anhaltenden Investitionszyklus rund um das Thema Künstliche Intelligenz und der enormen Ertragskraft großer Technologiekonzerne. Zudem erreichte die Welle an Börsengängen im Tech-Sektor eine neue Dimension. Demgegenüber ist der europäische Markt zwar historisch moderat bewertet und bietet attraktive Dividendenrenditen, das Gewinnwachstum auf Indexebeine verläuft jedoch verhaltener. Innerhalb Europas überzeugen vor allem selektive Qualitätssegmente in den Bereichen Technologie, Industrie, Infrastruktur und Energie.

Gold und Rohstoffe: Beruhigung nach heftigen Ausschlägen

Gold war bis zum Ausbruch der offenen Kampfhandlungen als Krisenwährung extrem gefragt und markierte Höchststände. Ab dem Frühjahr setzten jedoch Gewinnmitnahmen ein, verstärkt durch den festeren US-Dollar und die gestiegenen Zinsen. Dadurch notiert das Edelmetall zum Halbjahr leicht im Minus. Die langfristigen, strukturellen Treiber – wie die Abkehr globaler Zentralbanken vom US-Dollar und die Funktion als physischer Wertspeicher – bleiben jedoch vollständig intakt.



Die Rohstoffmärkte reagierten am sensitivsten auf den Nahost-Konflikt. Öl und Gas verzeichneten zu Beginn des Jahres drastische Preisanstiege, bedingt durch die Blockade wichtiger Handelsrouten wie der Straße von Hormus. Mit den einsetzenden Friedensgesprächen und dem damit verbundenen Rahmenabkommen zwischen den USA und dem Iran kam es zuletzt zu einer spürbaren Entspannung. Die Preise für die richtungsweisende Ölsorte Brent haben sich wieder stabilisiert und notieren auf dem Vorkrisenniveau und sogar niedriger als vor einem Jahr.

Ölpreisentwicklung in den letzten fünf Jahren sehr volatil



Quelle: Bloomberg, 29. Juni 2026

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Einschätzung für das zweite Halbjahr 2026

Für die kommenden sechs Monate erwarten wir eine schrittweise Stabilisierung der Finanzmärkte, sofern sich die politische Deeskalation im Nahen Osten verfestigt. Die Normalisierung der Energiekosten dürfte den Inflationsdruck dämpfen und den Notenbanken wieder mehr geldpolitischen Spielraum verschaffen. Das globale Wirtschaftswachstum sollte sich zwar moderat abschwächen, bleibt aber insgesamt auf einem soliden Fundament.

An den Aktienmärkten werden die Selektion und der Fokus auf Qualitätsunternehmen mit hoher Preissetzungsmacht und robusten Bilanzen entscheidend bleiben. Auf der Anleienseite bieten die gestiegenen Renditen im Unternehmenssegment weiterhin ein attraktives risikoadjustiertes Einkommenspotenzial. Dennoch bleibt Wachsamkeit geboten, da die hohe Staatsverschuldung großer Volkswirtschaften und kurzfristige politische Signale weiterhin für Volatilität sorgen können.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie der Oberbank Private Banking entgegenbringen, und stehen Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Detailanalyse Ihres Depots jederzeit gerne zur Verfügung.



OBERBANK
PRIVATE
BANKING

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
Oberbank Private Banking & Asset Management
Untere Donaulände 36, 4020 Linz
Internet: www.oberbank.at
E-Mail: pam@oberbank.at

MARKETINGMITTEILUNG: Die vorliegenden Informationen dienen lediglich der unverbindlichen Information von Kunden. Diese Marketingmitteilung stellt weder eine Anlageberatung noch eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Sie berücksichtigt nicht die persönlichen Merkmale des Kunden und kann eine individuelle Beratung und Risikoaufklärung durch einen Berater nicht ersetzen.

Veranlagungen in Finanzinstrumente bergen neben Chancen auch Risiken und können mit erheblichen Verlusten verbunden sein.

Handelt es sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte, können zukünftige Entwicklungen davon nicht abgeleitet werden.

Einschätzungen/Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link: <https://www.oberbank.at/aktionarsstruktur>

Oberbank AG, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Sitz: Linz, Firmenbuch Nr. FN 79063 w, Landesgericht Linz

Oberbank AG, Niederlassung Deutschland, Sitz: München, Registernummer: HRB 122267, Amtsgericht München, Niederlassungsleiter und ständige Vertreter: Robert Dempf, Franz Kinzler, Ralf Wenzel, Stefan Ziegler.

Oberbank AG, Hauptsitz: Linz, Österreich, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Firmenbuchnummer: FN 79063 w, Landesgericht Linz, Vorstand: Vorsitzender Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorstandsdirektor Mag. Florian Hagenauer, MBA, Vorstandsdirektor Martin Seiter, MBA, Vorstandsdirektorin Mag. Isabella Lehner, MBA, Vorstandsdirektorin Mag. Romana Thiem, Aufsichtsratsvorsitzender: Dr. Andreas König.